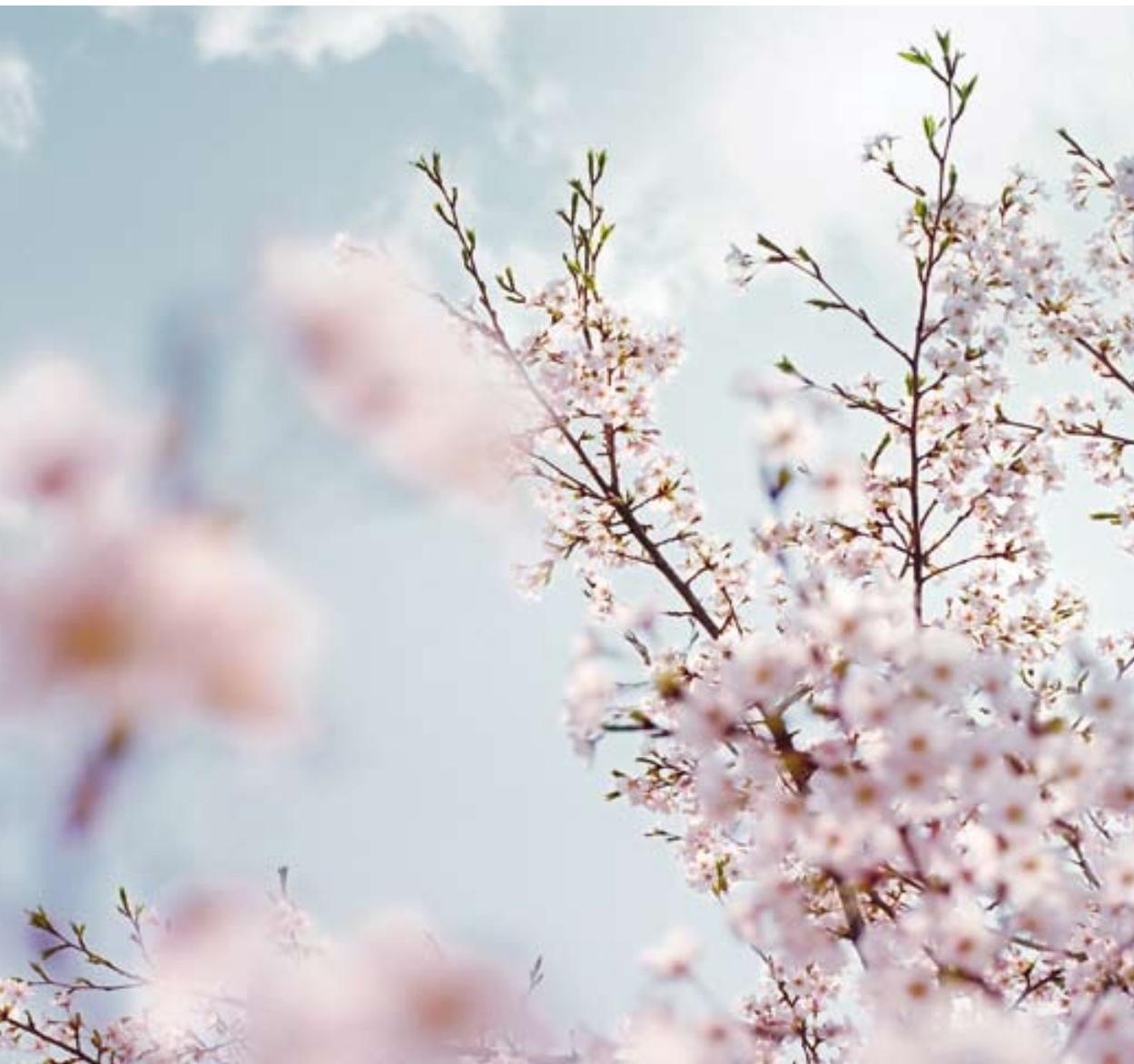


# ces

cept Arbeitsraum Raumkultur Minimalraum Raumästhetik spaces 4/2009



## Focus

- 2 Die Schönheit liegt im Kleinen

## Locations

### Weltenbürger im Hafen

- 10 Zoe Chen und Justin Guariglia, New York (USA)

### Interdisziplinäre Gemeinschaft

- 16 raumkollektiv, Atelieregemeinschaft, Bern (CH)

### Kompromisslose Klarheit

- 20 Baldessarini GmbH, München (DE)

### Weltoffene Immobiliengesellschaft

- 26 INEA Foncière, Paris (FR)

### (Auto)mobile Perfektion

- 30 köckritzdörrich GmbH, Reutlingen (DE)

### Blaue Verführungen an der Moldau

- 34 Lindt & Sprüngli, Prag (CZ)

### Inszenierung mit Glamour

- 38 Capitale, Leipzig (DE)

### Nachhaltig in die Zukunft

- 40 MAN Ferrostaal AG, Essen (DE)

### Augenfenster und Elementarkugel

- 44 TAS, Hamburg (DE)

### Sammelsurium mit System

- 50 Claude Kuhn und Marianne Longatti-Kuhn, Kehrsatz (CH)

### Hightech unter Denkmalschutz

- 56 Clariden Leu AG, Zürich (CH)

### Leichtigkeit in Weiss

- 60 B.E.S.T., Lyon (FR)

### The things that surround us

- 64 USM im privaten Raum

## Spotlight

### Showrooms

- 80 New York, Hamburg, Düsseldorf, Paris, Mailand

### News

- 86 USM Haller: Neue LED-Beleuchtung

- 88 Credits, Impressum

Liebe Leserin, lieber Leser,

im «Focus» der diesjährigen Ausgabe von «spaces» steht Japan und seine Kultur. «Müsste man», schreibt dort Urs Schoettli, ausgewiesener Fernostkenner und Korrespondent der Schweizer Tageszeitung NZZ (Neue Zürcher Zeitung) in Tokio, «in aller Kürze einem Besucher auf einsichtige Weise die Besonderheit Japans erklären, so gibt es wohl kein besseres Stichwort als «Ästhetik». Japan, das Land der aufgehenden Sonne, ist das Reich der Ästhetik, des Schönen.»

In Tokio hat USM Ende letzten Jahres eine Schwestergesellschaft gegründet und in Tokio durften wir für diese Ausgabe von «spaces» in den unterschiedlichsten Häusern fotografieren. Beispielsweise beim japanischen KunstsUPERSTAR Takashi Murakami, der sein Imperium «Kaikai Kiki» nennt, was übersetzt «elegant und bizarr» bedeutet. Nachdem er die japanische Popkultur der Nachkriegszeit als «superflat» bezeichnet und – nach Andy Warhol – frischen Wind in die Auffassung von «Pop» gebracht hat, sorgt er nicht nur in Japan, sondern weltweit für Furore. Mit verschiedensten Werken, die in der Zusammenarbeit mit Louis Vuitton oder dem Hip-Hop-Musiker Kanye West repräsentiert werden, hat er Betrachtung und Wahrnehmung aus dem Bewusstsein etablierter Kunstrichtungen befreit. Und wir waren bei einem der namhaftesten Treuhänder Japans, der seine Räumlichkeiten in klar strukturierter Schwarz-Weiss-Optik eingerichtet hat. «Japans Ästhetik, die ihre Wurzeln in der uralten Kultur des Landes hat, ist eine Ästhetik des Kleinen, der minimalsten Details», schreibt Schoettli im «Focus» dieser Ausgabe weiter. In dieser Schönheit und Funktionalität der kleinsten Einheit kommen sich japanische Ästhetik und schweizerische Perfektion ganz nah: in der USM Haller Kugel.

Wie immer informieren wir Sie, liebe Leserin, lieber Leser, am Schluss von «spaces» über das Neueste aus unseren Showrooms und aus unseren Werkstätten.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen mit der neuen Ausgabe von «spaces».

USM Möbelbausysteme



Text – Urs Schoettli, Tokio

Dass der rasante Prozess der Globalisierung, der die letzten zwei Jahrzehnte geprägt hat, sich derzeit entschleunigt, birgt nicht nur Risiken in sich. Es erwachsen aus dieser Entwicklung auch neue Chancen, die für unsere Gesellschaft wie für unsere Wirtschaft von grossem Nutzen sein können. Dass die Welt sich geöffnet hat und dass zahlreiche freiheits- und friedensfeindliche Grenzen gefallen sind, gehört zu den positiven Hinterlassenschaften der vergangenen zwanzig Jahre. Weniger erfreulich war indessen, dass mit dem Globalisierungsprozess auch die Neigung einhergegangen ist, die ganze Welt über einen Kamm zu scheren. Heute sollten wir die Chance einer wichtigen und auch sehr schmerzhaften weltwirtschaftlichen Zäsur dazu nutzen, die unvergleichliche Vielfalt der Welt wieder als grosses Positivum zu schätzen.

Modernisierung hat im Verständnis der Menschen viel mit dem äusseren, vornehmlich urbanen Gesicht einer Gesellschaft und mit den alltäglichen Werten ihrer Mitglieder zu tun. Vor diesem Hintergrund schien die Globalisierung in der Tat die Welt zu vereinheitlichen. Überall ähneln sich die Airports, die Skyline von Shanghai und Tokio gleicht jener von Frankfurt und New York. Streift man am Wochenende durch die belebten Shopping Malls von Peking oder Osaka, so kann man nur an den Gesichtern, nicht aber an der Kleidung oder an den Auslagen in den Geschäften erkennen, dass man nicht in Europa, sondern in Asien ist.

Die äussere Verwestlichung gilt in ganz besonderem Ausmass für Japan. Der Zweite Weltkrieg und der wirtschaftliche Boom haben in den Grossstädten die traditionelle Architektur weitgehend verschwinden lassen. Nur selten sieht man im Strassenbild Frauen, die den Kimono tragen. Die westlichen Brands sind allgegenwärtig und geniessen sehr grosse Beliebtheit. Hotels, Bürohochhäuser und Einkaufszentren sehen, auch wenn sie von japanischen Architekten entworfen wurden, westlich, will heissen europäisch oder amerikanisch, aus.

Was ist da denn typisch japanisch? Müsste man in aller Kürze einem Besucher auf einsichtige Weise die Besonderheit Japans erklären, so gibt es wohl kein besseres Stichwort als «Ästhetik».

Enso (Der Kreis) – Japanische Kalligrafie



Kaikai Kiki Co., Ltd.,  
Tokio (JP)

Takashi Murakami verschmilzt Kunst und Kommerz, Popkultur und Mode wie kein Zweiter. Was er anfasst, wird Kult. Er gilt als künstlerischer Nachfahre von Andy Warhol, den er auch als sein Vorbild bezeichnet. Murakamis Werke werden in den grossen Museen der Metropolen dieser Welt gezeigt: New York, Paris, Boston, Frankfurt. «Kaikai Kiki», übersetzt «elegant und bizarr», taufte Murakami, Sohn eines Taxifahrers und einer Hausfrau, sein Unternehmen. Murakami sorgt durch die Zusammenarbeit mit Louis Vuitton und dem Hip-Hop-Musiker Kanye West für Furore. Darüber hinaus hat er seit 2001 in grossem Rahmen Kunstausstellungen unter dem Namen «Geisai» abgehalten, in denen um die tausend Künstlergruppen ihre Werke zeigen konnten. Seit 2007 finden ähnliche Gruppenausstellungen auch in Miami statt. Der Firmensitz in Tokio, 2002 erbaut, wird sowohl als Galerie als auch für Büros genutzt. Wände und USM Haller Möbel sind ganz bewusst in reinem Weiss. Weiss, wie die unbemalte Leinwand, absolutes Weiss, das die Kunstschaffenden in ihrer Kreativität nicht ablenkt. Perfekte Zurückhaltung im neutralen Raum. Für die Wahl der USM Haller Möbel war in erster Linie die Flexibilität ausschlaggebend, sowohl im Hinblick auf strukturelle wie auf geografische Veränderungen von Kaikai Kiki. Murakami versteht sein Unternehmen auch als Chance, einer neuen Generation von Künstlern zu helfen, sich in den Kunstbetrieb zu integrieren. Sein Erfolg als Künstler und seine Rolle als Förderer und Provokateur, sicherten ihm im letzten Jahr einen Platz auf der Time-Magazine-Liste der 100 einflussreichsten Persönlichkeiten der Welt.





Japans Ästhetik, die ihre Wurzeln in der uralten Kultur des Landes hat, ist eine Ästhetik des Kleinen, der minimalsten Details.

Japan, das Land der aufgehenden Sonne, ist das Reich der Ästhetik, des Schönen. Schon bei dem Umgang der Menschen miteinander muss einem dies auffallen. Wie eine Verkäuferin in den noblen Warenhäusern in Tokios Ginza Einkaufsdistrikt ein Geschenk verpackt, ist von wahrhaft faszinierender Eleganz. Wie ein Koch ein mehrgängiges Kaiseki-Dinner präsentiert, ist vor dem kulinarischen Genuss erst einmal eine wahre Augenfreude. Wie ein Blumengebinde kunstvoll arrangiert wird, kann im Land des Ikebana natürlich nicht überraschen.

Mit all diesen Zierlichkeiten und wohltemperierten Schönheiten scheint die städtische Wirklichkeit aufs Dramatischste zu kontrastieren. Auch wer seit langem in Japan lebt, ist jedesmal, wenn er aus Europa und insbesondere von einem Besuch einer seiner historischen Städte nach Japan zurückkehrt, vom urbanen Wildwuchs der japanischen Städte schockiert. Und doch – nach einer kurzen Einfühlungsphase vermag man immer wieder die verdeckten Schönheiten in diesem Wildwuchs zu erkennen. Wo finden diese sich?

Japans Ästhetik, die ihre Wurzeln in der uralten Kultur des Landes hat, ist eine Ästhetik des Kleinen, der minimalsten Details. So wie das japanische Volk im Verlaufe der Jahrtausende aus der Verschmelzung von zahlreichen Zuwanderergruppen entstanden ist, so haben auch die japanische Kultur und Zivilisation von den Importen aus dem gewaltigen Koloss des asiatischen Festlandes profitiert. Im Verlaufe seiner Geschichte hatte das Inselreich das Glück gehabt, nie von anderen asiatischen Reichen erobert zu werden. Dennoch gab es natürlich auch prägende festlandasiatische Einflüsse auf die japanische Gesellschaft. Neben der uralten Naturreligion des Schintoismus bekennt sich die überwältigende Mehrheit der Japaner zum Buddhismus, dessen Gründer in Indien wirkte. Auch beim Zen-Buddhismus, beim Bonsai oder beim Kimono lassen sich wichtige Einflüsse vom nahen asiatischen Festland ausmachen. Und schliesslich sind die Kanji, Japans Symbolschrift, ursprünglich chinesische Schriftzeichen.

Doch die Importe wurden nicht unverändert belassen. Im Wesentlichen sind die Beiträge zur «Japanisierung» aus einer Verfeinerung des Übernommenen entstanden. Es kann die

Die Schönheit liegt im Kleinen – Japanische Kalligrafie





**YOSHIMOTO KOGYO  
CO., LTD., Tokio (JP)**

Mitten in Shinjuku, einem Bezirk der japanischen Hauptstadt, der oft als das Herz Tokios bezeichnet wird, steht die ehemalige Grundschule, die einst als modernstes Schulgebäude Asiens galt. Baujahr 1934. Heute ist hier der Sitz einer der bedeutendsten Unterhaltungskonzerne Japans, der YOSHIMOTO KOGYO CO., LTD. Hier werden ungefähr 800 Künstlerinnen und Künstler aus Theater, Fernsehen, Unterhaltung, Comedy betreut – darunter einige der berühmtesten Showstars Japans. Ausserdem produziert YOSHIMOTO TV-Programme, Theaterstücke, Radioprogramme. Und betreibt eine Aus- und Weiterbildung für Managementberufe in der Unterhaltungsindustrie. Die Architektur des ehemaligen Schulhauses mit seiner vollständig verglasten Treppenhauseinfassade war in den Dreissigerjahren Avantgarde-Design und ist auch heutzutage noch verblüffend modern. Den Westflügel des Gebäudes und den Ostflügel verbinden zwei Zwischengänge, die in einen zentralen Hof münden. Luftig, lichtdurchflutet und frisch wirkt der Bau, der bereits vor gut 70 Jahren mit Dampfheizungsanlage und einem üppigen Dachgarten ausgestattet war. Historisch und architektonisch erregt das Haus ebenso viel Aufmerksamkeit wie mit seiner Einrichtung. Augenfällig: Die aussergewöhnliche USM Haller Empfangstheke, massgeschneidert in Form und Farben.



Aufmerksamkeit für das unscheinbarste Detail als das bezeichnet werden, was die unverwechselbare japanische Identität eines ursprünglichen Derivats begründet. Erneut, wie beim Strassenbild in Tokio oder Kioto, sind wir damit wieder bei der Ästhetik des Kleinen, des Details. Es sind markante Finessen, die einen japanischen Bonsai-Baum von einem chinesischen unterscheiden. Worin liegt dies alles begründet? Bereits die ersten Westler, die Mitte des 16. Jahrhunderts Fuss auf japanische Erde setzten, stellten fest, dass sich die dortigen Menschen durch ein aussergewöhnliches Mass an Disziplin, Ehrlichkeit und Sauberkeit auszeichneten. Diese Tugenden gehören auch heute zu dem, was man als den japanischen Nationalcharakter bezeichnen könnte.

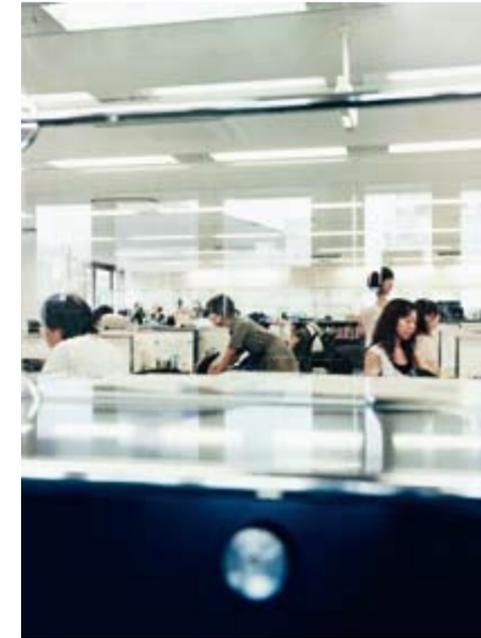
Für diese Disziplin, die in einem sehr ausgeprägten Gefühl für Gemeinschaft und für ihre Umgebung ruht, gibt es eine Erklärung. Japan gehört von seiner Natur her zu den unwirklichsten Regionen der Welt. Die Inseln werden häufig von Erdbeben heimgesucht, und auch im 20. Jahrhundert haben schwere Erdbeben für immense Zerstörung gesorgt. Jedes Jahr gibt es mehrere gefährliche Taifune, und die weitherum hügelige und gebirgige Landschaft macht es selbst in guten Zeiten schwer, dem Boden genügend landwirtschaftliche Produkte abzurufen. Dementsprechend kann eine Gemeinschaft nur überleben, wenn sich die Menschen in Solidarität üben und sich strikten Verhaltensregeln unterwerfen.

Aus Selbstdisziplin resultiert Genügsamkeit, aus Genügsamkeit wiederum folgt der Sinn für das Mass und für das Kleine. Nicht zuletzt zeigt sich dies im Alltag in der Art, wie die Menschen wohnen und unter welchen Bedingungen sie arbeiten. Boden, Fläche ist teuer, nicht nur in den privilegierten Wohn- und Geschäftsquartieren Tokios, sondern auch weitherum im Lande. Entsprechend begnügt man sich mit kleinen Räumen. Wenn in Europa jemand eine japanische Wohnung eingerichtet hat, so fällt einem als Erstes stets auf, dass etwas an den Proportionen nicht stimmt. Es mag sich um echte japanische Möbel, um importierte Tatamimatten und Originalfutons handeln, alles harmoniert irgendwie nicht, weil die Dimensionen des Raums eben europäisch und nicht japanisch sind.

Das Nebeneinander von japanischer Substanz und japanischen Werten auf der einen Seite und westlicher Fassade und westlichem Auftreten auf der anderen Seite weist auf die besondere Fähigkeit der Japaner zum Rollen- oder Maskenspiel hin. Europäer mögen zum vorschnellen Urteil gelangen, dass sich dahinter Unehrlichkeit und Doppeldeutigkeit verberge. In Tat und Wahrheit geht es um die Fähigkeit, sich den Gegebenheiten anzupassen und die den Umständen gebührende Rolle anzunehmen. Jeder Mensch muss in seinem Leben eine Vielzahl von Funktionen wahrnehmen. Die Japaner schaffen es indes mit besonderer Effizienz, die verschiedenen Rollen zu spielen. Dies trifft vor allem auch auf das Berufsleben zu. Wenn Herr Watanabe am frühen Morgen sein Grossraumbüro in einem staatlichen Amt oder in einem Privatunternehmen betritt, lässt er auf der Türschwelle seine Identität als Herr Watanabe zurück und wird, so er beispielsweise für eine Firma namens Suzuki arbeitet, «Herr Suzuki». Dies bedeutet, dass er in seinem Verhalten nicht mehr als Privatmann, sondern als Repräsentant seiner Firma agiert. Erst nach Dienst- oder Arbeitsschluss wird er wieder seine private Identität leben. Dies findet im Verhalten gegenüber Kunden ebenso wie gegenüber Mitarbeitern, im Dienst am Schalter ebenso wie in der Einordnung in die Hierarchie im Büro seinen Niederschlag. Nur so scheint es denn auch möglich, dass Japaner auf kleinem Raum die Spitzenleistungen zu erbringen in der Lage sind, die man von ihnen von vornherein erwartet.

Urs Schoettli ist Asien-Korrespondent der Neuen Zürcher Zeitung NZZ. Seit vielen Jahren lebt er in Tokio und ist profunder Kenner der japanischen Kultur und Wirtschaft. Schoettli veröffentlichte zahlreiche Publikationen, zuletzt «Erfolg auf Japanisch», erschienen bei Orell Füssli, Zürich.

Aus Selbstdisziplin resultiert Genügsamkeit,  
aus Genügsamkeit wiederum folgt der Sinn für das Mass  
und für das Kleine.



Aoyama Sogo  
Accounting Office, Tokio (JP)  
Drei Wirtschaftsprüfer gründeten 1999 die Treuhandfirma Aoyama Sogo Accounting Office. Diese gehörten in kürzester Zeit zu den bedeutendsten Buchprüfern Japans. Mittlerweile gehören zur erfolgreichen Gruppe, die auch international tätig ist, spezialisierte Bereiche in der Medizin oder im Immobiliensektor. Der Hauptsitz liegt im Kamiyacho Central Place in Tokio. Im sechsten Stock des elfstöckigen Gebäudes, Baujahr 1985, sind 120 Beschäftigte am Werk. Da bleibt kein Raum für Improvisation. Klare Strukturen, klare Platzverhältnisse und eine präzise Ausnutzung sind gefragt. Dass die raumtrennenden USM Regale mit Aufbauten als Glasvitrinen ergänzt wurden, ist ein kluger Schachzug, der für Licht und Durchsicht sorgt. Zur strukturierten Klarheit gehört auch die deutliche Teilung von Arbeitsräumen und Konferenzräumen. Damit die Unterscheidung optisch ebenso wahrnehmbar ist, sind die USM Möbel für die Büros in Weiss und für die Konferenzräume in Schwarz gewählt worden. Die scharfen Kontraste, so verlaute aus dem Hause Aoyama Sogo, würden perfekt zum Motto der Unternehmung passen: Innovation, Geschwindigkeit und Qualität.

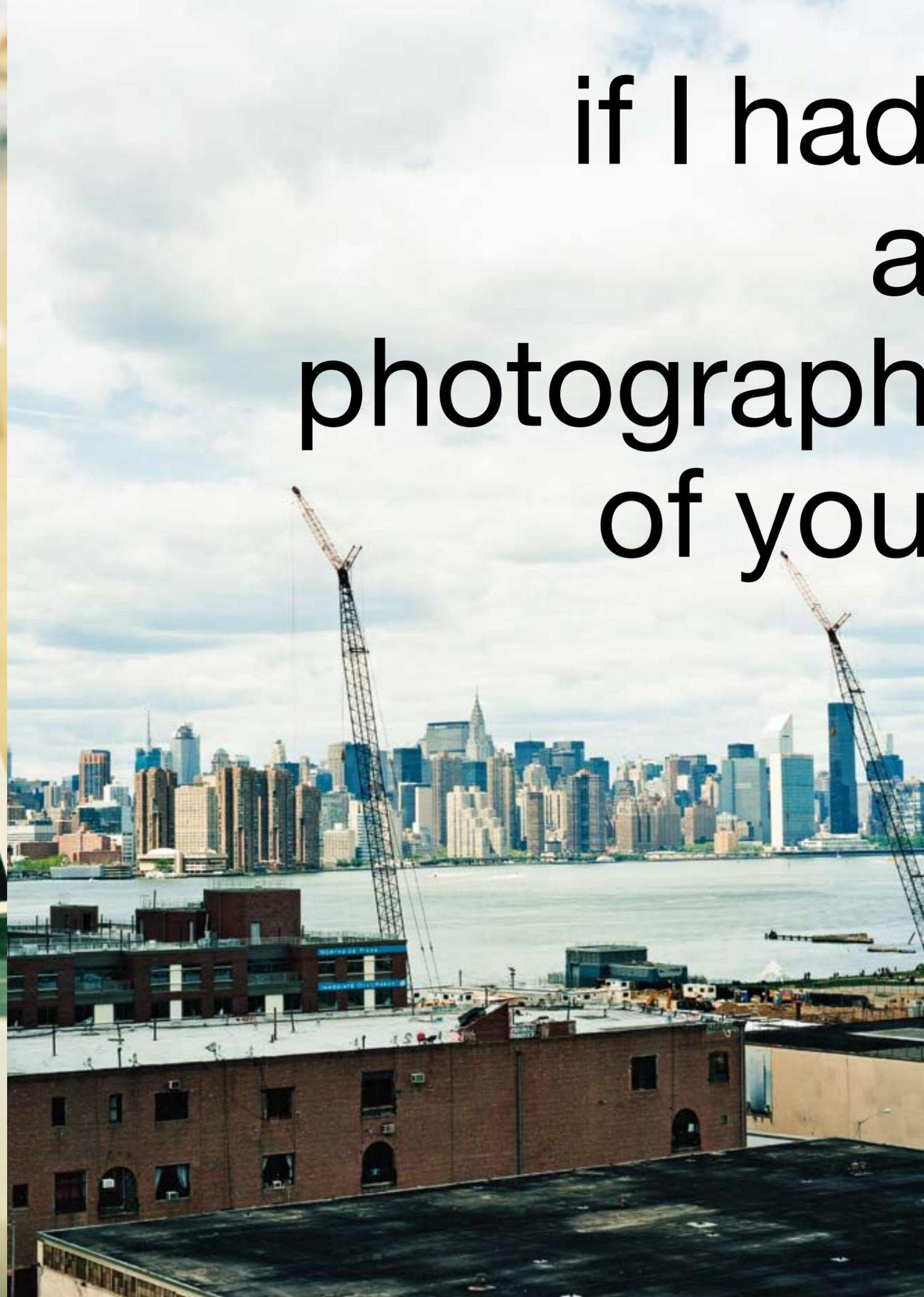


Wir waren wieder unterwegs. Zwischen Kehrsatz (CH) und Tokio (JP). Zwischen Künstlerhaus und Bürokomplexen in der japanischen Metropole, wo auf knappem Raum eng an eng gearbeitet wird. Zwei Beispiele, zwei Gegensätze. Vom individuellen, sehr eigenwilligen Privathaus zum normierten, verknappten Arbeitsraum. USM ist an beiden Orten am richtigen Platz. Weil Funktion und Design gleichberechtigte Partner sind und das Ergebnis Flexibilität heisst. Weitere Beispiele von USM finden Sie im Kapitel «Anwendungen» auf [www.usm.com](http://www.usm.com).

# locations

Tokio New York Bern München Paris Reutlingen Prag Leipzig Essen Hamburg Kehrsatz Zürich Lyon





if I had  
a  
photograph  
of you

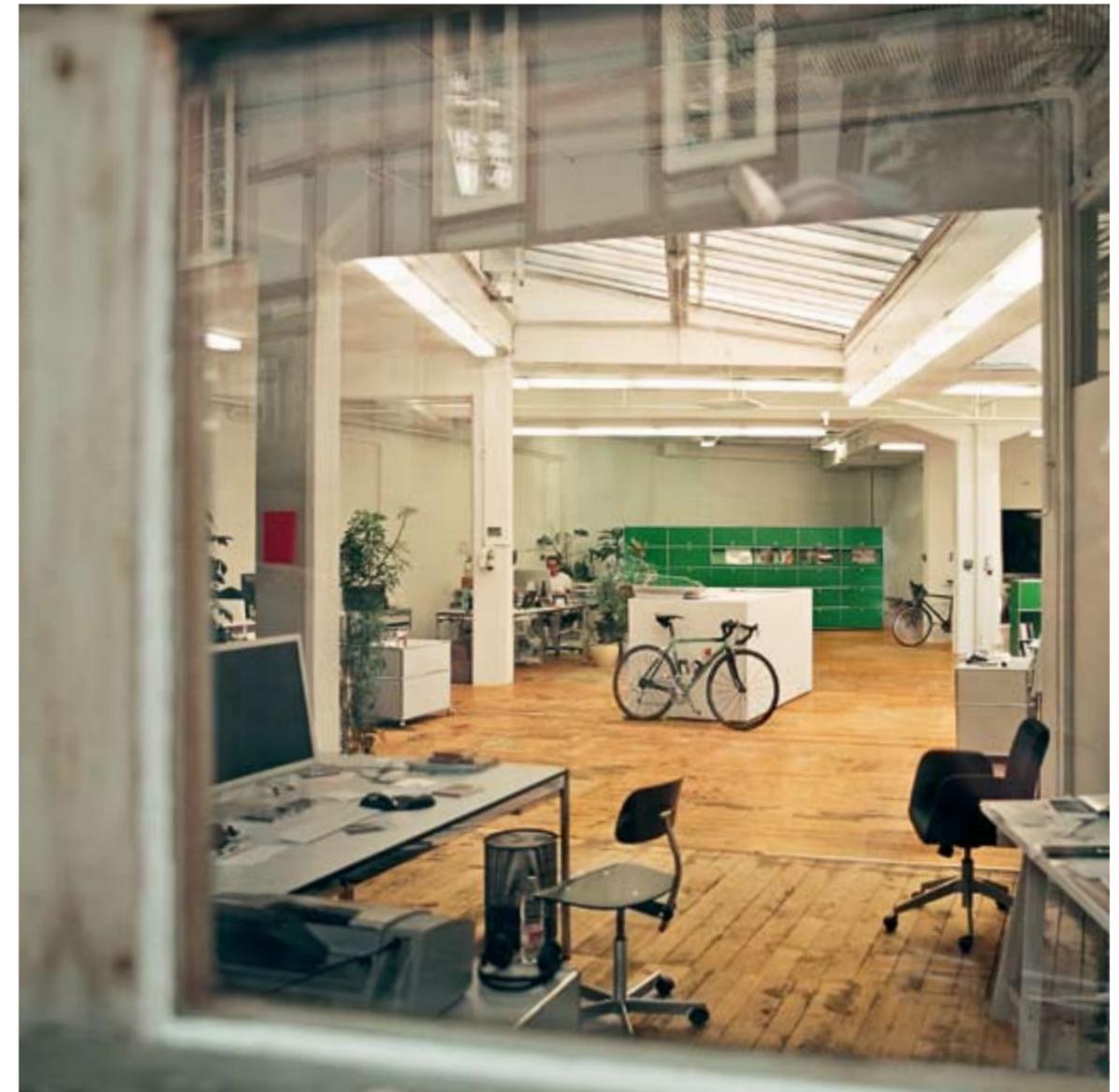
**Weltenbürger im Hafen** Das Backsteingebäude in Brooklyns Viertel Williamsburg ist ein Spiegel der Geschichte seiner Umgebung: 1875 war das Haus eine Gewürzmühle, als hier ein florierendes Zentrum für Gewürze und Haushaltwaren stand. Mit der Industrialisierung verkam das Hafenquartier zusehends: In den Achtzigerjahren wurde die stillgelegte Mühle von Künstlern besiedelt, denen die Preise in der trendigen Alternativszene Manhattans zu hoch waren. 2006 wurde die ehemalige Mühle in Eigentumswohnungen umgebaut. Fotograf Justin Guariglia und seine Frau, die Künstlerin Zoe Chen, wohnen hier zusammen mit ihrem neugeborenen Sohn Dashiell auf rund 200 Quadratmetern. Guariglia, geboren und aufgewachsen in New Jersey, traf Chen 2003 in Tokio, wo sie für den berühmten japanischen Modedesigner Issey Miyake arbeitete. Die gebürtige Taiwanerin war die erste Nichtjapanerin, die Miyake überhaupt je angestellt hatte. Bald begannen Chen und Guariglia gemeinsam zu arbeiten und zogen 2006 nach Brooklyn, um ihr erstes gemeinsames Grossprojekt vorzubereiten: «Shaolin: Temple of Zen», das die enge Gemeinschaft der Mönche in Chinas Shaolin-Kloster untersucht, der Heimat von Zen-Buddhismus und Kung-Fu. Das Interesse des Paares an der asiatischen Kultur zeigt sich an den Objekten in ihren Räumen. Der Kimono im Schlafzimmer stammt aus Kioto. Zum mobilen und unkomplizierten Lebensstil des Paares passen die USM Möbel perfekt. «Ich kaufte USM Haller, weil es ganz einfach wäre, sie in Tokio oder in Schanghai wieder aufzubauen, wenn wir umziehen müssten.»





Das Loft in einer 134-jährigen, ehemaligen Gewürzmühle hat einige seiner alten Strukturen bewahrt – wie die robusten Balken und die verwitterten Dielen. Im weissen USM Haller Bücherregal stehen Mode- und Fotobücher sowie Stücke aus der umfangreichen Kunstsammlung des Künstlerpaares Chen-Guariglia. Zuoberst auf dem Regal Objekte aus Kambodscha und Vietnam, auf dem niedrigen, schwarzen USM Haller Sideboard die Stereoanlage.

**Interdisziplinäre Gemeinschaft** «Nein», sagt Philippe Castellan, einen spezifischen Namen hätten sie nicht. Schlicht «raumkollektiv». Acht Personen in einem Raum. Architekten die meisten, auch ein Kulturmanager, eine Psychologin und visuelle Gestalter. Er habe sich auf den ersten Blick in diesen Raum verliebt, sagt Castellan, auch er Architekt. 250 Quadratmeter helle Weite, Oberlichter, Holzboden. Der Raum hat gelebt, man sieht es. Und man darf es sehen. Architekt Castellan und der Grafiker Andrej Marffy zögerten nicht lange. Sie mieteten die städtische Liegenschaft im Zentrum von Bern, eine ehemalige Ausbildungsstätte für Schreinerlehrlinge. Und richteten sie ein – ganz nach ihren Vorstellungen. USM in Grün setzt Akzente und strukturiert den Raum. Dazu USM Sideboards in Lichtgrau und USM Haller Tische in Kunstharz perlgrau. Erst dann kamen die Mitmieter. Wer dabei ist, fügt sich den geltenden Regeln. Den Bürostuhl darf man selbst mitnehmen. Alles andere ist vorgegeben. Dogmatisch? «Vielleicht», sagt Castellan. Es werde ab und zu mehr oder weniger heftig diskutiert. «Aber es fühlen sich alle wohl.»



Von visueller Gestaltung bis Architektur: Acht Personen arbeiten in einem Grossraum, der einst Ausbildungsstätte für angehende Schreiner war. Herzstück ist die 4,5 Meter

lange grüne USM Haller «Wand». Jedes Mitglied der Gemeinschaft hat ein Achtel des Regals zur Verfügung. Zugleich dient es als Raumtrenner für die Besprechungszone.





cutting  
edge

**Kompromisslose Klarheit** Es ist die Klarheit, die Baldessarini und USM verbindet. Die Eleganz, die reduzierte Formensprache, das Gefühl für kompromisslose Stilsicherheit genauso wie die Leidenschaft für Qualität und die Liebe zum Detail. Darum hat Baldessarini, die Designer-Marke für Herrenluxusbekleidung, in ihrem Hauptsitz in München die USM Möbel stehen. Selbstverständlich in Schwarz.

1993 hat Werner Baldessarini seine Marke für Männer mit höchsten Ansprüchen gegründet. Aussergewöhnliche Materialien, innovative Kreationen, makellose Verarbeitung sind die Markenzeichen von Baldessarini. Oder, um ein Bonmot des Firmengründers zu zitieren: «Alles, was edel ist, auf die Spitze zu treiben.»

Der Baldessarini-Hauptsitz mit Geschäftsleitung, Design, Vertrieb und Showroom liegt in der Parkstadt Schwabing, so genannt, weil sie ganz in der Nähe des bekannten Gründerzeitviertels Schwabing liegt. Das neue Stadtviertel umfasst rund 450'000 Quadratmeter und gilt als Topadresse. Das Herzstück bildet eine parkähnliche Achse. Um diese «grüne Lunge» gruppieren sich modernste Wohnquartiere, Büro- und Verwaltungsgebäude, Läden, Restaurants, Hotels. Namhafte Architekten haben hier gebaut. Und sämtliche Strassen tragen die Namen bedeutender Architekten und Künstler aus der Bauhaus-Epoche.

Der Sitz von Baldessarini steht am nördlichen Kopfende der Parkstadt Schwabing und bildet so den städtebaulichen Abschluss des viel gerühmten Quartiers Wilhelm-Wagenfeld-Strasse. Wagenfeld zählt zu den Pionieren des Industriedesigns und war sowohl Schüler als auch Lehrer am Bauhaus.



Der Baldessarini-Hauptsitz im Carrea in der Parkstadt Schwabing in München: Vom Design bis zum Vertrieb, vom Einzelbüro bis zum Grossraum bestimmen gläserne Leichtigkeit, Transparenz und ein Innenhof mit Baumbestand die Arbeitsplätze.



**Weltoffene Immobiliengesellschaft** Hat man sich in der Adresse geirrt? Wer die Büroräume von INEA betritt, börsennotierte Immobiliengesellschaft in Paris, sieht keine Anzüge, keine Krawatten, keine schweren Teppiche und Stilmöbel, dafür eine imposante Lichtinstallation, die einen Siebdruck mit Wolkenkratzern beleuchtet. Verblüffend! Da und dort Möbel von USM, in Rubinrot, auch in Lichtgrau. Man befasst sich hier mit Immobilien, es könnte indes genauso gut Design sein. Bei INEA geht man mit den Standesregeln offensichtlich entspannt um. Die neuen Räumlichkeiten der Firma liegen im angenehmen Geschäftsviertel Palais-Royal, aber ausserhalb der noblen Umgebung der Champs-Élysées.

Unkonventionelle Lockerheit: Das zeigt auch die Ausstattung der Büroräume. Die Leitung von INEA und der Architekt David Thibaut zögerten nicht lange und wählten das USM Möbelbausystem Haller. Weil die Verbindung von nüchternem Design, Funktionalität und Solidität des modularen Systems einmalig seien. Eigenschaften, die entscheidend sind für ein Unternehmen mit glänzenden Zukunftsperspektiven.

Das Resultat ist hinreissend. Menschen und Möbel lassen sich in diesem offenen Raum Luft und Bewegungsfreiheit. Das Licht spielt mit den grossflächigen Kulissen, die den Weg von einem Büro zum anderen und hinaus in die weite Welt weisen. Antikonformismus auf knapp 200 Quadratmetern.



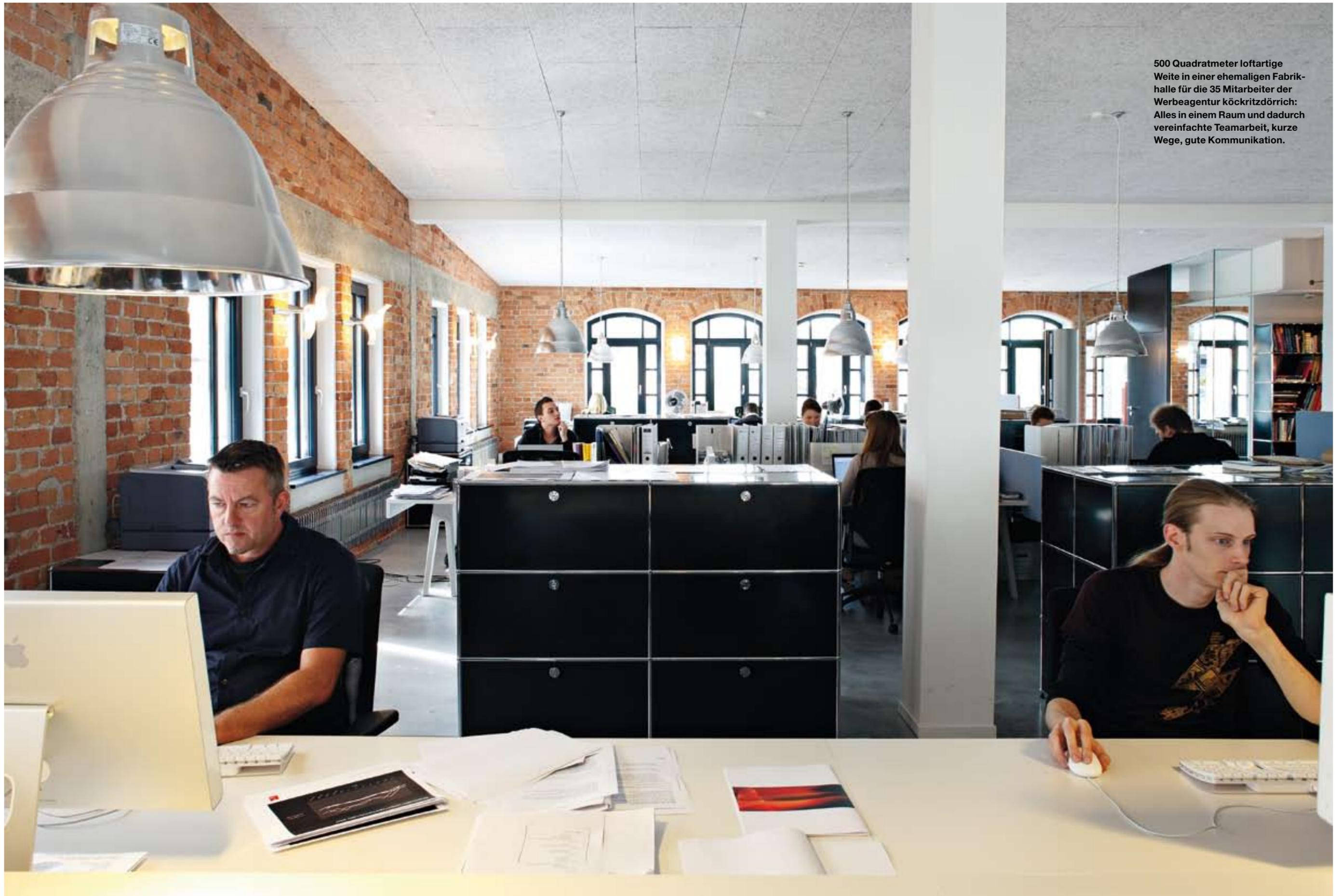


**(Auto)mobile Perfektion** Ein zu Reichtum gekommener italienischer Traktorbauer kauft sich einen Ferrari. Er stellt einige Mängel fest, die er Enzo Ferrari umgehend mitteilt. Der Commendatore lässt ihn reichlich arrogant abblitzen. Darauf beschliesst Ferruccio Lamborghini, seinen eigenen Sportwagen zu bauen. So fangen Legenden an.

Die Kultmobile von Lamborghini gelten bis heute als Inbegriff von Luxus und Sportlichkeit. Auf dem besten Weg, ebenso begehrt zu werden, ist das Lamborghini-Magazin, das seit 2006 zweimal jährlich erscheint und jedesmal mit Preisen überhäuft wird. Die Werbeagentur köckritzdörrich zeichnet für dieses exklusive Kundenmagazin ebenso wie für weitere, internationale und nationale Corporate-Publishing-Projekte verantwortlich. Intensiv beschäftigt die Kreativschmiede der europäischen Markenlaunch von «Infiniti» – der exklusiven Nissan-Tochter.

1998 gründeten Michael Köckritz und Martin Rebstock ihre Agentur, 2004 stieß Berthold Dörrich hinzu. Mittlerweile sind sie, Expansion braucht Raum, bereits zweimal umgezogen. Beim zweiten Mal aus einer Jugendstilvilla in einen 500 Quadratmeter riesigen Raum in einem ehemaligen Fabrikareal im Zentrum von Reutlingen, vor den Toren Stuttgarts. Aus den vielen Zimmern einer dreistöckigen Villa in die loftartige Weite einer Fabrikhalle – der Gegensatz ist vielleicht Programm. Die schwarzen USM Haller Möbel und die USM Kitos Tische stehen dem Jugendstil genauso gut wie die Halle mit den Backsteinwänden. Die übrigens in aufwändiger Handarbeit freigelegt wurden. Man schätzt hier offensichtlich Perfektion und Purismus. Sie seien gerne puristisch, sagen die Gründerväter. Um es auf einen einfachen Nenner zu bringen: (Auto)mobile Perfektionisten und USM Haller Fans.



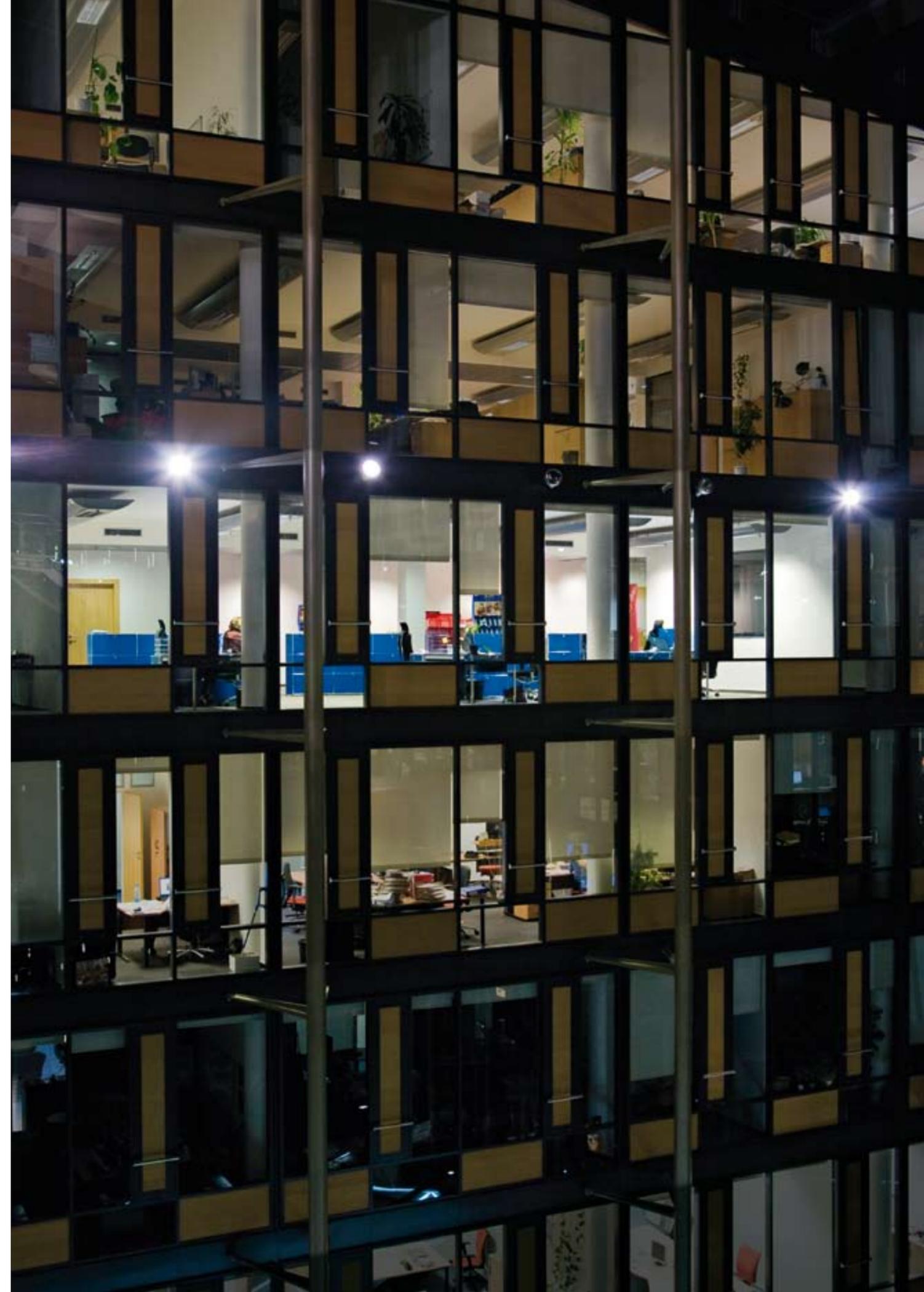


500 Quadratmeter loftartige Weite in einer ehemaligen Fabrikhalle für die 35 Mitarbeiter der Werbeagentur köckritzdörrich: Alles in einem Raum und dadurch vereinfachte Teamarbeit, kurze Wege, gute Kommunikation.

**Blaue Verführungen an der Moldau** Hier wurde die Eröffnungsszene des ersten James-Bond-Filmes mit Daniel Craig «Casino Royale» gedreht. Das schiff förmige «Danube House», direkt am Ufer der Moldau gelegen und in unmittelbarer Nähe von Prags Zentrum, bietet einen prachtvollen Blick auf die Innenstadt. Aus rotem Sandstein und Glas, mit einem innovativen, energiesparenden Kühl- und Heizungssystem, ist der zehnstöckige Bau des weltweit tätigen Architekturbüros Kohn Pedersen Fox mehrfach prämiert worden.

Seit Juli 2008 ist auf 300 Quadratmetern im sechsten Stock die Vertriebsgesellschaft Lindt & Sprüngli (Czechia) s.r.o. distributorship eingemietet, die für Marketing und Verkauf der delikaten Verführungen von Lindt & Sprüngli in Tschechien und der Slowakei zuständig ist.

Die Firma ist ebenso jung wie ihre motivierten 17 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (inklusive Aussendienst). Für ihre Einrichtung haben sie das Möbelbausystem USM Haller in Enzianblau gewählt. Warum? Die Möbel stünden für Qualität, Tradition und Swissness, wie die Kreationen von Lindt & Sprüngli. Ausserdem sei Enzianblau frisch und unverbraucht und beinahe identisch mit dem weltberühmten «Lindt-Blau», ergänzt der Maître Chocolatier in Prag schmunzelnd...



Durchsichtiges Innenleben  
des berühmten «Danube House»  
am Ufer der Moldau in Prag:  
Treppenhaus im riesigen Atrium.  
Im sechsten Stock die Räum-  
lichkeiten von Lindt & Sprüngli.  
Drei abgeschlossene Büros  
und Open Space mit faszinieren-  
den Ausblicken in den Innen-  
hof. Sitzung mit dem Maître  
Chocolatier im Grossformat und  
an den USM Haller Tischen mit  
neuer Oberfläche Nussbaum  
furniert, natur.



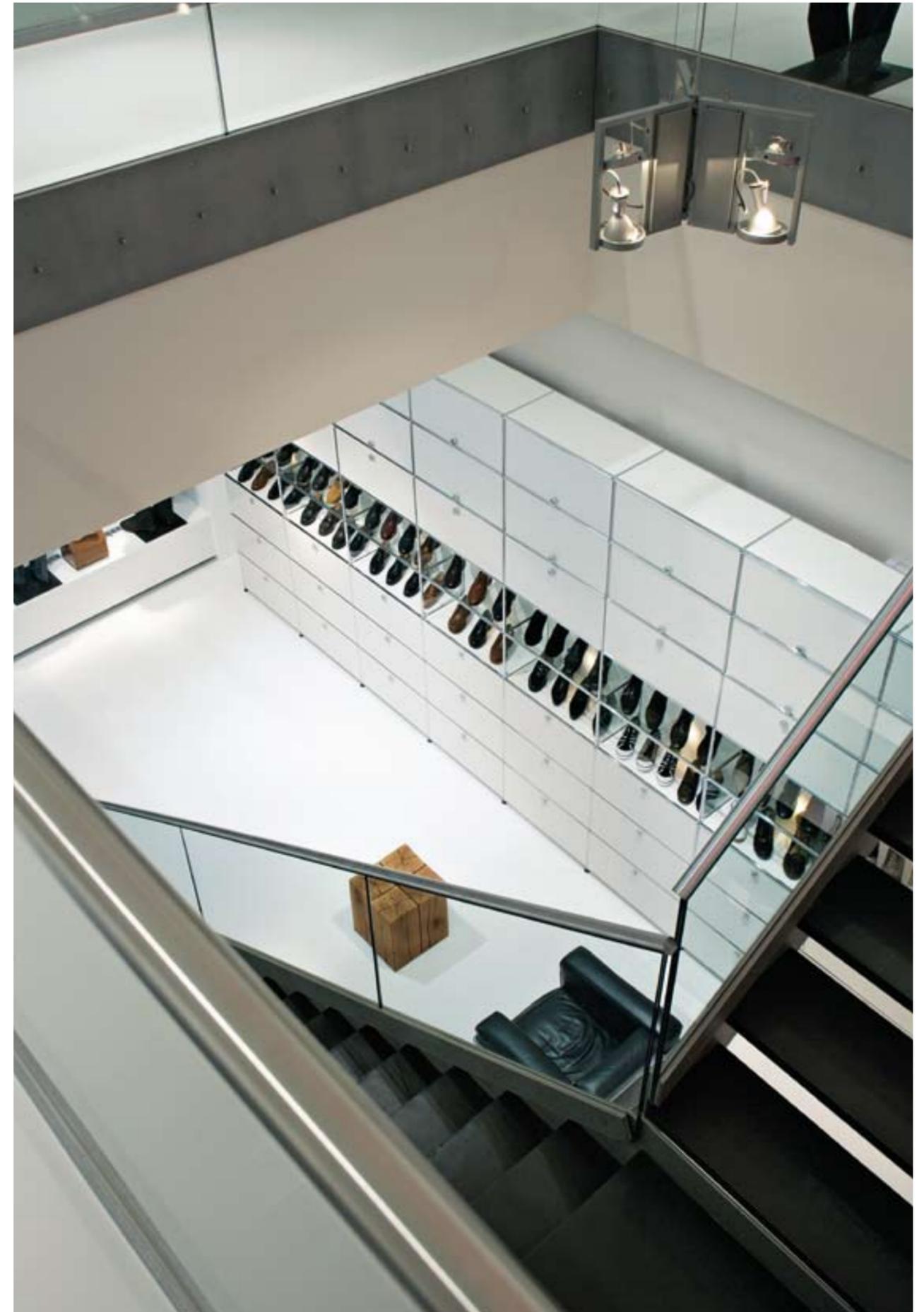
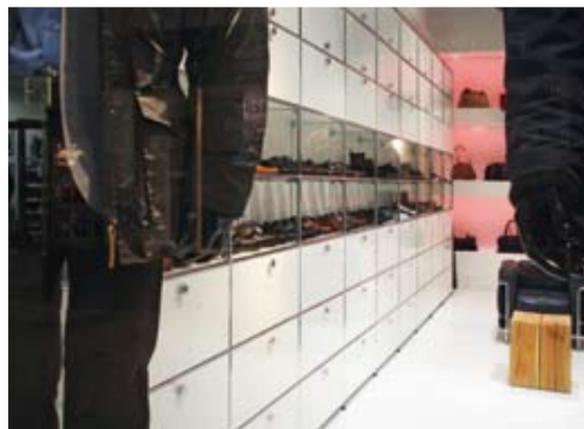
**Inszenierung mit Glamour** Sieht so das Paradies aus? Für Schuhfetischistinnen – auch männlicher Prägung – dürfte es nicht weit davon entfernt sein. Auf 300 Quadratmetern über zwei Stockwerke liegt in einer der schönsten Einkaufspassagen der Welt das exklusivste Schuhgeschäft Leipzigs: Capitale von Solveig Olek in der Mädlerpassage.

Die Geschichte der Mädlerpassage beginnt 1525 mit dem Weinausschank von Heinrich Stromer von Auerbach, Rektor an der Leipziger Universität. Das Geschäft läuft gut. Er errichtet an selbiger Stelle einen stattlichen Neubau, das Messehaus «Auerbachs Hof». Und der Weinausschank wird als «Auerbachs Keller» dank Goethes Faust in die ganz grosse Literaturgeschichte eingehen.

1911 erwarb Anton Mädler, Inhaber der Koffer- und Taschenfabrik Moritz Mädler, den gesamten Häuserkomplex und kaufte angrenzende Grundstücke hinzu. Die Mädlerpassage wurde als Messehaus für Porzellan, Wein und Lederwaren genutzt. Nach der Wiedervereinigung Deutschlands wurde die gesamte Immobilie einschliesslich Auerbachs Keller nach historischem Vorbild saniert. Heute zählt die Mädlerpassage wieder zu den schönsten und meistbesuchten Passagen der Welt.

Es ist bei Capitale wirklich alles versammelt, was in der Schuhmode Rang und Namen hat – von Baldessarini bis Ermenegildo Zegna, von Roberto Cavalli bis Stella McCartney. Versammelt für den grossen Auftritt. Die Bühne: die Regale von USM, Reinweiss. Rund 14 Meter lang das eine, ganz lange, im unteren Stockwerk. Ein eleganter Rahmen, der sich diskret aus dem Rampenlicht nimmt, damit zur Geltung kommt, was hier die Hauptsache ist: die «Schuhting-Stars».

Weitere Impressionen finden Sie im Kapitel «Anwendungen» auf [www.usm.com](http://www.usm.com)



**Nachhaltig in die Zukunft** Für 1977 war es ein wegweisender Bau, den die MAN Ferrostaal AG in Essen errichten liess. Dazu die Inneneinrichtung: alles Stahlmöbel, sogenannte Mauser-Möbel, damals ein Begriff. Grün die Möbel, beige die Teppiche. Die Siebzigerjahre in Reinkultur.

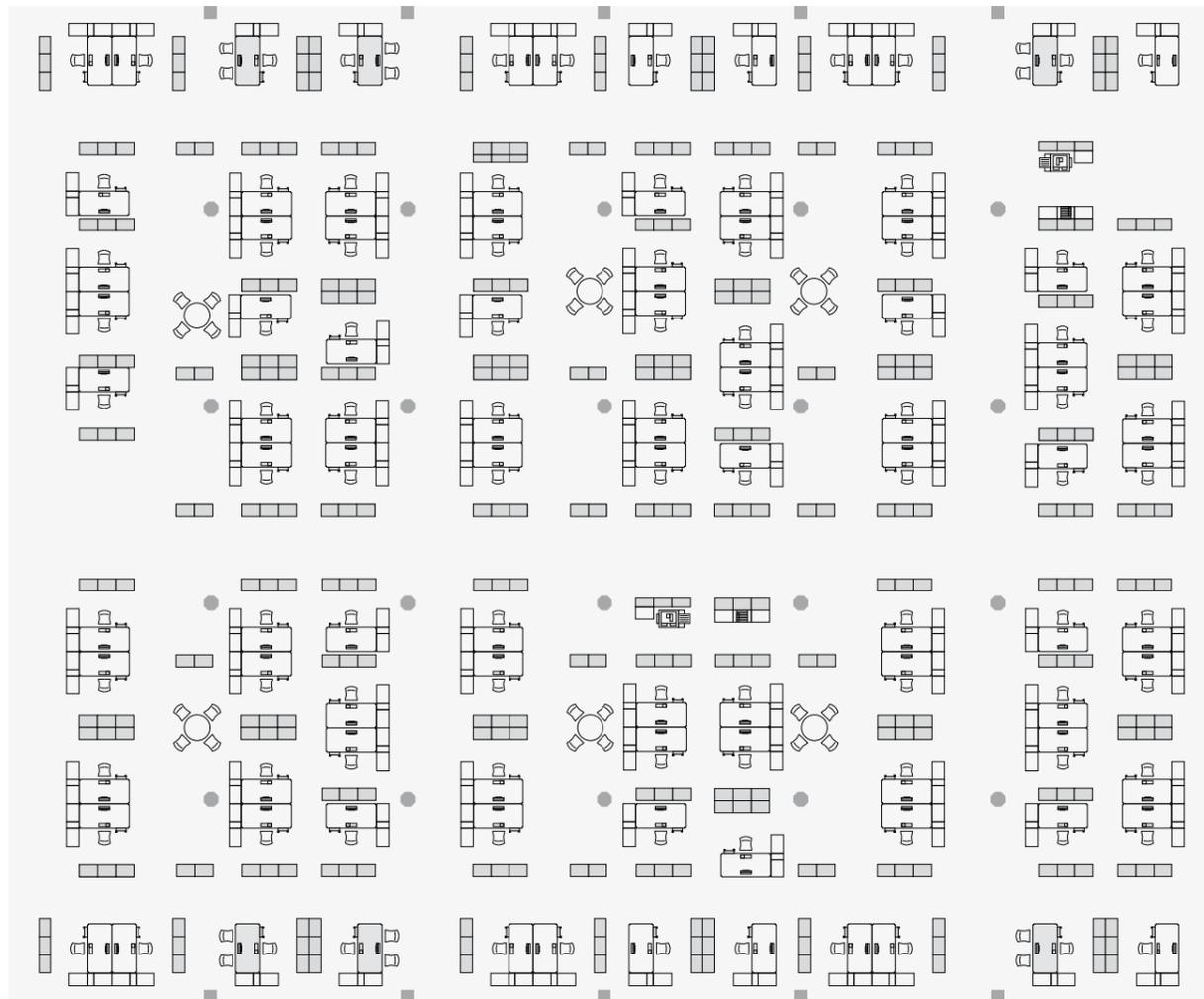
Nach 30 Jahren war das Verfalldatum erreicht. Oder, wie ein Mitarbeiter sagt: «Man sah die Siebzigerjahre!» Das Gebäude wurde von Kopf bis Fuss renoviert, dabei wurde besonderer Wert auf die Nachhaltigkeit gelegt. Was bei einem Unternehmen, das sich auf die Felder Petrochemie, Oil and Gas, Energie und Kraftstoffe – logischerweise auch alternative Energien und Biokraftstoffe – konzentriert, auf der Hand liegt.

Klimaanlage, Beleuchtung, Böden, Decken – es wurde rigoros erneuert, optimiert, auf den neuesten Stand der Technik gebracht. Für die ganze Inneneinrichtung galt das Motto: einen frischen Wind, Aufbruchstimmung in die neu renovierten Grossräume bringen. Vorstand, Bauleitung, Betriebsrat und die Firmen «Enzenauer Architekturmanagement» aus Düsseldorf sowie «designfunktion Gesellschaft für moderne Bürogestaltung Essen mbH» aus Essen, die zu den deutschen Topadressen zählen, liessen sich verschiedene Einrichtungssysteme zeigen und entschieden sich für USM Haller in Mattsilber.

Selbstverständlich übernehmen die USM Haller Regale auch die Funktion von Sichtschutz und Raumtrennern, allerdings sind sie mit umsichtiger Vorsicht eingesetzt. Denn zu viel Abtrennung würde eine der wichtigsten Funktionen des Gesamtkonzeptes Grossraum, nämlich den direkten, freien Kommunikationsfluss, bremsen. Das akustische Problem wie Telefonklingeln, Gespräche der Kolleginnen und Kollegen, die zu Ablenkung führen können, löst neben Schallschutzwänden auch das sogenannte «rosa Rauschen». Ein elektronisch erzeugter, kaum wahrnehmbarer Geräuschteppich dient als eine Art Lärmmaskierung und schluckt sämtliche Geräusche.



**Erdgeschoss mit Empfang, das Restaurant für Personal und Gäste, sogenannte Kasinos für Essen und Zusammensitzen im kleineren Rahmen, eine Grossküche, eine kleinere Küche. Darüber fünf Etagen Büroräume mit insgesamt 500 bis 600 Arbeitsplätzen. 2'400 Quadratmeter pro Etage. Alles Grossraum. Ja, auch für die Vorgesetzten, ja, auch für den Vorstandsvorsitzenden. Abgetrennt sind nur die zirka 50 Besprechungszimmer. Eine konsequente Anlage.**



**Augenfenster und Elementarkugel** «Darf der dat?» Das schnittige Bürohaus der TAS an der Hamburger Aussenalster hat mit seiner spektakulären Fassade in der lokalen Architekturszene hohe Wellen geschlagen. Denn der Berliner Architekt Jürgen Mayer H. hat es gewagt, die strenge Hamburger «Kleiderordnung» in Frage zu stellen. Selbstverständlich hält Mayer H. die Bauvorschriften für Neubauten entlang der Alster ein, er reizt sie einfach genussvoll aus. Resultat ist ein modernes Tor für die Hansestadt, welches das wunderbare Panorama ins Haus hineinzieht und neun «Augenfenster» markant nach aussen treten lässt. Der 1965 geborene Berliner würde seinem Ruf als «John Galliano der Architektur» nicht gerecht, würde die Innenwelt nicht konsequent dieselbe modische Sprache sprechen wie die viel diskutierte Hülle. Der Unterschied ist einfach, dass Mayer H. innen weicher intoniert: Elegante Rundungen und heller Putz vermitteln eine Siebzigerjahre-Lounge-Atmosphäre, sogar an der Beton-Kassettendecke wurden die Kanten geschliffen. «Als Eigentümer wollten wir natürlich, dass auch die Einrichtung zum eleganten Haus passt», sagt Melanie Graw, zuständig für die Objektbetreuung des Hauses bei TAS. Deshalb hat sich die Immobilien- und Beteiligungsgesellschaft für das USM Möbelbausystem Haller entschieden. «Und in Anthrazitgrau, finden wir, entwickelt es eben am meisten Eleganz», beantwortet sie die Frage nach der Farbwahl.

Detaillierte Informationen finden Sie im Kapitel «Anwendungen» auf [www.usm.com](http://www.usm.com)

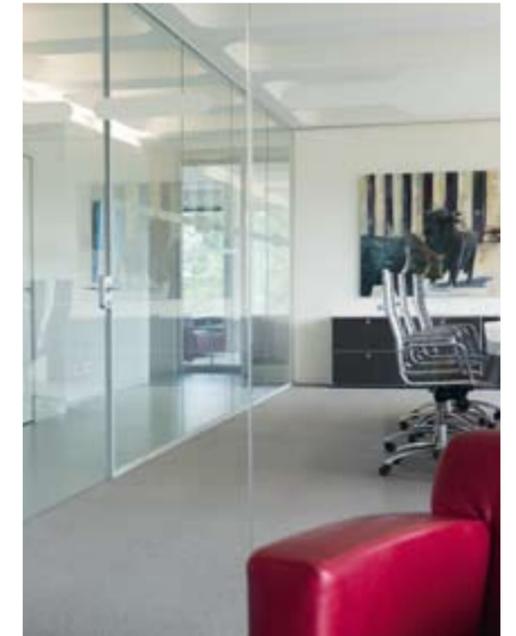
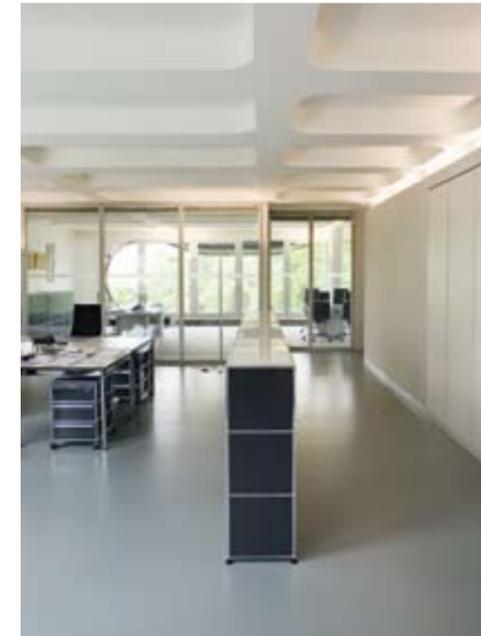


Hinter der spektakulären Fassade entwickelt sich eine weiche Raumsulptur. Nur wenige Elemente bestimmen die fließende, weissgraue Bürolandschaft: Eine auffällige Kassettendecke, in der auch die Heizung untergebracht ist, grosszügig verglaste Sitzungszimmer, welche die Rundungen der Fassade ins Innere holen, sowie ein zurückhaltender Tee- küchen- und Sanitärblock in der Mitte.





Das USM Möbelbausystem Haller nimmt mit seiner Kugel-Rohr-Verbindung die runden Formen der Architektur von Jürgen Mayer H. perfekt auf. Doch nicht nur formal, denn so modular, wie das System ist, können auch die weiten Büroräume an der Aussenalster bespielt werden: Die grosse Deckenspannweite von 8,10 Metern und ein Ausbauraster von 1,35 Metern ermöglichen fast alle Grossraumbüro-Layouts – Vierertische entlang oder senkrecht zur Fassade, eine Reihe von Einzel- oder Zweiertischen oder alle Varianten miteinander kombiniert.



**Sammelsurium mit System** Der Berner Künstler Claude Kuhn ist Ausstellungsgestalter am Naturhistorischen Museum der Burgergemeinde Bern und Plakatgestalter mit internationalem Ruf. Er lebt mit seiner Frau Marianne, Hund Bambi und zwei Goldfischen auf dem Hubel in Kehrsatz bei Bern in einer umfunktionierten Lastwagen-garage – umgebaut von Bernhard Jäggi (saj Architekten AG, Bern). Ihr Haus ist ein Sammelsurium von Objekten wie beispielsweise «Der Strauss» – ein präparierter Straussenkopf in einer türkisfarbenen Vase –, den Kuhn für seine Frau kreiert hat. Die klare Reduziertheit, die «Kunst des Weglassens», die Eigenheit von Kuhns Plakaten, steht in seinem privaten Umfeld jedenfalls nicht im Vordergrund. Darauf angesprochen, lacht der Sechzigjährige und sagt: «Das Übersterile ertrage ich schlecht.»

Wie bitte? Dieser «Mist» in meinen vier Wänden ist der Nährboden meines Schaffens. Arbeiten Sie zu Hause? Meine Inspirationsquellen haben keinen definierten Tatort. Mal entsteht ein Plakat- oder Ausstellungsentwurf im Museum, mal zu Hause, mal im Irgendwoland.

Steht da noch ein zweiter Hund in Ihrem Wohnzimmer? Ja, dies ist der Vorgänger von Bambi, eine Hommage an Pongo. Es ist ein Werk der Künstlerin Ada Tanner.

Bringt USM Ordnung ins Geschehen? USM gibt uns zuerst einmal eine Struktur für unser Sammelsurium und dies auf eine funktionierende und appetitliche Art und Weise. Sie besitzen die Möbel ausschliesslich in Schwarz und Anthrazitgrau. Jawohl, Schwarz und Anthrazitgrau, ein zeitloser Anzug für unsere Kostbarkeiten.







**Hightech unter Denkmalschutz** Clariden Leu ist eine exklusive Schweizer Privatbank. Sie ist Anfang 2007 aus dem Zusammenschluss von fünf Tochterbanken der Credit Suisse entstanden – eine Fusion, die auch die Wahl der geeigneten Einrichtung in den verschiedenen Gebäuden, darunter der Hauptsitz Leuenhof am Paradeplatz, in den Vordergrund rückte.

Insgesamt zwölf Möbelprogramme galt es unter einem Dach zusammenzuführen. Nach umfangreichen Evaluationen, Mitarbeiterumfragen und Testläufen mit vier verschiedenen Herstellern fiel der Entscheid zugunsten von USM aus. Ausschlaggebend war neben der Wertigkeit auch die Langlebigkeit des Klassikers.

Mit USM vereint Clariden Leu Hightech und Tradition. Die Bank verfügt über mehrere 100 Jahre Erfahrung im Private Banking. Davon zeugen auch ihre historischen Firmensitze: der Leuenhof und der Peterhof. Weltberühmt ist die Südfassade zum Paradeplatz mit den neugotischen Elementen.

Gebäudehülle, Treppenhäuser, diverse Räume sowie einzelne Bauelemente stehen unter Denkmalschutz. Für die USM Möbel in den denkmalgeschützten Büros wurde Anthrazitgrau gewählt, in den anderen Räumlichkeiten Lichtgrau. Mit dieser Farbwahl unterstreicht Clariden Leu ihre Absicht, USM langfristig und zeitlos einzusetzen.



networking

Anthrazitgrau in den denkmalgeschützten Räumen des Hauptsitzes der Privatbank Clariden Leu. Dazu der rechteckige und höhenverstellbare USM Kitos Tisch als grosszügiges Stehpult (rechts). Für die anderen Büroräumlichkeiten wurden die USM Haller Möbel in Lichtgrau erwählt. Denkmalgeschützt ist auch das Treppenhaus im Peterhof, der den südlichen Teil des Gesamtgebäudekomplexes repräsentiert. Das achteckige Treppenhaus im maurischen Stil wird von einer riesigen Glaskuppel überdacht. Es gilt als eines der schönsten der Stadt Zürich (erste Doppelseite).



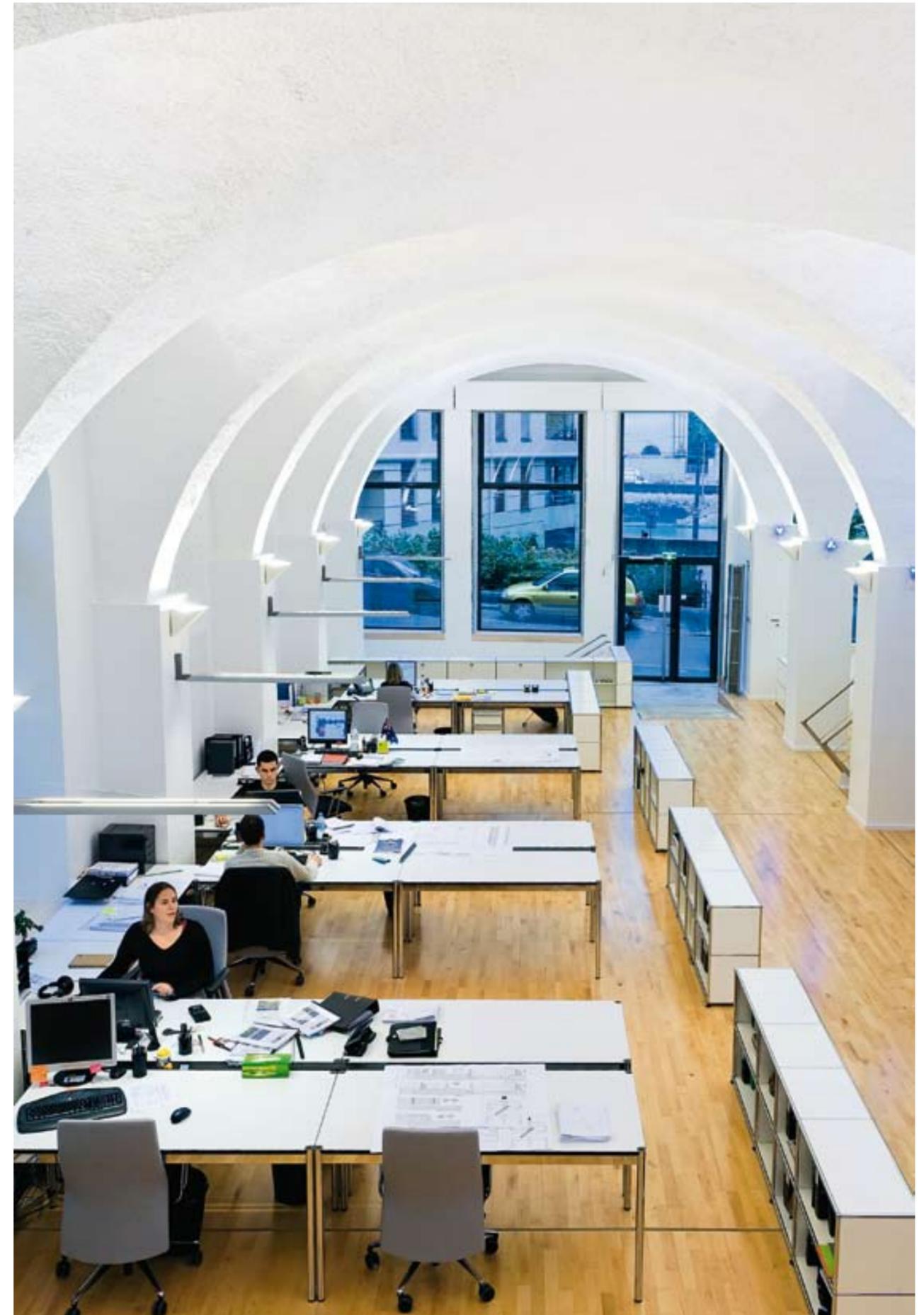
**Leichtigkeit in Weiss** B.E.S.T., Generalunternehmer im Bauwesen, richtet mit grosser Kelle an: Mediatheken, Eventhallen, Schulen, Stadien, Hallenbäder, Spitäler gehören zu den Referenzen der Firma. An bester Lage in Lyon teilen sich 25 Personen 900 Quadratmeter Bürofläche in einem antiken Lagerhaus mit grossartigen Gewölben – alles in reinem, kühlem Weiss gehalten. Eine warme Ergänzung bilden die goldgelben Parkettböden. Die einstigen Lagerräume waren düster, dank dem Einbau von grossen Glasfenstern in der Fassade kann das Licht jetzt ungehindert fliessen. USM Haller in Reinweiss unterstützt die helle Leichtigkeit perfekt.

Warum USM? Es lag auf der Hand. Das Team von B.E.S.T. arbeitet mit Architekten, von denen viele USM Möbel im Büro stehen haben. Auch der für den Umbau zuständige Architekt schätzt das System für seine Widerstandsfähigkeit und Modularität.

Die Geschäftsleitung von B.E.S.T. war ebenso angetan vom sachlichen Design und den Aspekten der einfachen Handhabung.

Das Resultat: Die Räumlichkeiten, puristisch im Erscheinungsbild, sind zurückhaltend möbliert mit grossen USM Haller Tischen in Kunstharz perlgrau und niedrigen USM Haller Regalen, die freie Sicht und offene Kommunikation gewährleisten. Undenkbar, diese grosszügige Weitläufigkeit mit Zwischenwänden zu unterteilen. Dennoch mussten Orte für Sitzungen gefunden werden. Und so ist nun das Erdgeschoss mit dem gewaltigen Gewölbe der Ort, wo die Ideen zirkulieren, wo man sich austauscht.

Im Untergeschoss ist Ruhe angesagt, dort kann man sich ungestört treffen, und im Zwischengeschoss laden alkovenähnliche Nischen zu meditativer Konzentration ein.







the

things

that

surround

us



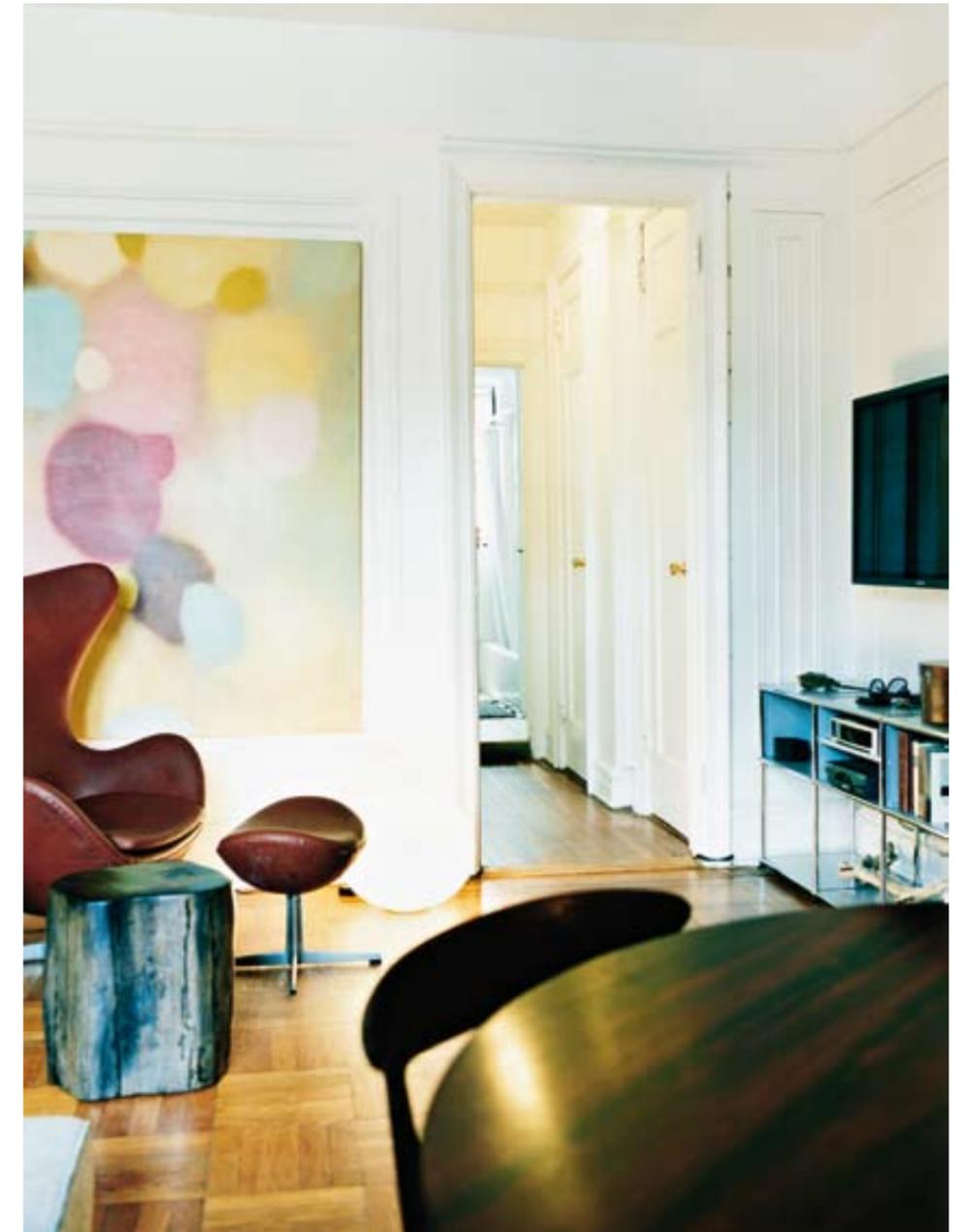
Der Blick aus diesem Vierfamilienhaus am Fuss des Uetlibergs über das Lichtermeer von Zürich ist spektakulär. Der spannungsreiche Bau des Architektenpaares Andreas Fuhrmann und Gabrielle Hächler ist ein vielfach ausgezeichnetes Meisterwerk mit einer unkonventionellen, komplexen inneren Struktur: Von einer zweigeschossigen Halle aus führen interne Treppen in und durch die vier Wohnungen. Fuhrmann-Hächlers wohnen im Dachgeschoss. Nein, Grün ist nicht die Lieblingsfarbe der Architekten. Es ist einfach eine Farbe, die ihnen gefällt. Wie viele andere auch. Und das USM Grün passe gut zu den USM Möbeln, sagt Andreas Fuhrmann, den seine Regale schon seit 20 Jahren überallhin begleiten.





Die ungewöhnliche Möbelmischung in dieser Wohnung in Prospect Heights im New Yorker Stadtteil Brooklyn lässt auf den weiten Horizont der Besitzer schliessen. Susanne Frenk, Creative Director bei der Werbeagentur McCann, stammt aus Deutschland. Ihr Ehemann, Keramikkünstler Jean Louis Frenk, kommt aus der Schweiz. Jedes Objekt ist ihnen nahe – wegen seiner Schönheit, seiner Geschichte oder seiner Handwerkskunst.

Ein Louis-Quinze-Sekretär, ein Leuchter aus den Fünfzigerjahren und ein weisses USM Haller Bücherregal passen ebenso perfekt zueinander wie der Ei-Sessel von Arne Jacobsen, – eine Design-Ikone aus den Sechzigerjahren –, ein Stück versteinertes Holz aus Arizona und ein USM Haller Sideboard. «USM ist zu einem Teil unserer Welt und unserer Geschichte geworden», sagt Susanne Frenk.

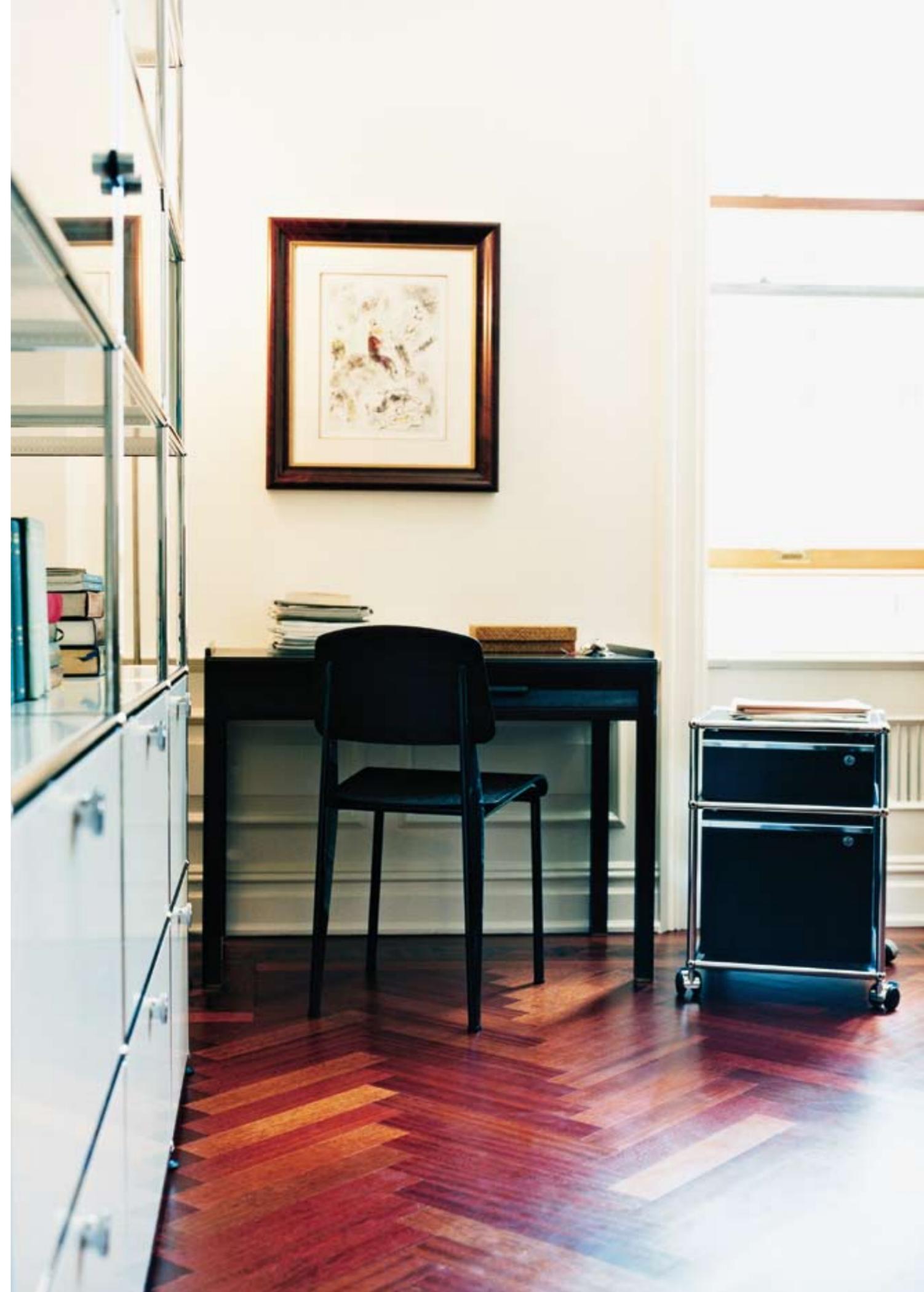


Der Fotograf Stefan Huber ist aus einem Schloss am Starnberger See in ein Loft im Herzen von München umgezogen. Nur wenige seiner Möbelstücke haben es geschafft, in zwei derart gegensätzlichen Wohnungen zu Hause zu sein. Darunter das lange USM Haller Sideboard im Wohnzimmer, der schwarze USM Kubus für die CD-Sammlung und der weisse USM Kubus im Arbeitszimmer des Fotografen, das zugleich Gästezimmer ist. Huber ist ein Aficionado der grossen Möbelklassiker und schätzt an USM den puristischen Auftritt und die Flexibilität.



USM ist das verbindende Element in dieser klassischen Familienwohnung aus den Vorkriegsjahren, die an der Upper West Side von New York liegt. Lory und Guy Spier haben sich für USM Haller entschieden, weil die Möbel sowohl zu einem Druck von Marc Chagall passen als auch den stürmischen Annäherungen ihrer drei kleinen Kinder, vier-, drei- und einjährig, widerstehen.

Das USM Haller Sideboard im Spielzimmer ist nicht nur zum Verstauen geeignet, sondern kann durch Herunterklappen der Türe auch als kleines Pult dienen. Und sei, sagt Lory Spier, einfach zu reinigen. «Es ist jeden Tag mit klebrigen Fingerabdrücken übersät.» Im Wohnzimmer beherbergt das grosse USM Haller Regal die schönsten Schätze der Familie.



Diese Pferderanch aus dem Jahre 1869 steht in Katonah im Staat New York. Das imposante Zuhause eines Creative Directors und Markenspezialisten beherbergt seine diversen Sammlungen – von Renaissance-Skulpturen über antike Globen bis zu seltenen Büchern. Seine «gute Stube» ist Treffpunkt für Familie und Freunde. «Es ist nichts inszeniert», sagt der Hausherr, «vielmehr ist alles hier ein Zusammenfinden von gesammelten Erinnerungen, eine Art Tagebuch, ein Festhalten von Erfahrungen und Wünschen.»





Das Einfamilienhaus von Architekt Axel Steudel aus Köln wurde für drei Personen und einen Tisch gebaut. Oder wie der Hausherr, bekennender Sammler von modernen Klassikern, scherzt: «Das Haus wurde um den Tisch herum gebaut. Der Tisch ist massiv, aus Kirschbaumholz und satte drei Meter zwanzig lang, wenn er verlängert wird, finden daran sogar 18 Personen gut Platz.» Auffallend und ebenso ungewöhnlich: das Sideboard, eine USM Haller Komposition des Hausherrn. Auch im Kinderzimmer steht USM Haller in Rubinrot.



In den USM Showrooms finden Ausstellungen der USM Möbelbausysteme statt, begegnen sich Menschen, werden Gedanken ausgetauscht und Projekte verwirklicht. Es sind Plattformen, auf denen Kultur als Katalysator für Kreativität gefördert wird. Das Spektrum ist bewusst weit offen. Stararchitekt Mario Botta stellte im Mailänder Showroom sein neues Buch vor, im neuesten USM Showroom in Düsseldorf – dem dritten in Deutschland – gaben sich über 50'000 USM Haller Kugeln die Ehre. Wie immer in unserer Rubrik «spotlight» zum Schluss die News.

# spotlight

showrooms news



# show rooms

**New York**  
Mitten in Soho an der Greene Street beherbergt das Cast Iron Building mit dem Namen «The Queen of Greene Street» den USM Showroom. Anlässlich der ICFF, der «International Contemporary Furniture Fair 2008» in New York, inszenierte der Mailänder Fotograf Armin Linke seine grossformatigen Fotografien im Raum. Diese Ausstellung war Teil eines Zyklus, der in Mailand und Hamburg zu sehen gewesen war. Und dieses Jahr in Paris seinen Abschluss findet.



#### Hamburg

Das Forschungsprojekt «Konzept, Modell, Material» basiert auf dem Modell als Werkzeug für Konzeption und materielle Umsetzung von räumlichen Visionen in Architektur und Städtebau. USM unterstützte dieses interdisziplinäre Projekt und zeigte

gemeinsam mit den Stipendiaten des Doktorandenkolloquiums «Kunst und Technik» und mit den Studierenden der HafenCity Universität Hamburg die Ergebnisse der Untersuchung in einer besonderen Inszenierung.



#### Düsseldorf

Die Welt der USM Möbelbausysteme kann seit dem 5. März 2009 nach Hamburg und Berlin auch im neuen und somit dritten deutschen USM Showroom entdeckt werden. Über 50'000 USM Haller Kugeln, versammelt auf einer schrägen Ebene, werfen ihre Reflexionen in den Raum, der in einer Parallelstrasse zur Königsallee, der bekannten «Kö», liegt.



**Paris**

Anlässlich der «Designers' Days 2008» in Paris wurde das für alle 25 Aussteller geltende Thema «Materie, Farbe» mit raumeinnehmenden Anamorphosen umgesetzt: Über Wände, Boden und Möbel verteilte, scheinbar unzusammenhängende Farb-

flächen ergeben, vom richtigen Standpunkt aus betrachtet, ein komplettes Bild. Das frische Grün ist als eine von elf Standardfarben seit mehr als 40 Jahren im Sortiment von USM vertreten.



**Mailand**

Der Mailänder Showroom von USM war stolzer Gastgeber der Vernissage des neuen Buches von Mario Botta «Luce e Gravità – Architetture 1993–2007», erschienen bei Editrice Compositori, Bologna. Nachdem die über 120 Gäste – Architekten, Gestalter und USM Interessierte – den Ausführungen des Stararchitekten gespannt gelauscht hatten, signierte dieser die druckfrischen Bücher.





## USM Haller: Neue LED-Beleuchtung

**Es werde Licht** Das Innovativste, was Lichttechnologie bieten kann, erhellt die Vitrinen von USM: Eine LED-Leuchte ersetzt die früheren Halogenleuchten. LED (Light Emitting Diode) hat im Vergleich zur normalen Glühlampe deutliche Vorteile. So erzielt LED einen sehr hohen Lichtstrom, erzeugt indes keine Strahlungswärme und stellt damit auch keine Gefahr des Schmelzens, beispielsweise von Kunststoffexponaten, dar. LED verursacht keine UV- und Infrarotstrahlung und stoppt somit die Gefahr des Vergilbens von Büchern, wertvollen Manuskripten oder anderen Schriftstücken. Last but not least: LED-Leuchten verbrauchen markant weniger Strom. Sie sind unempfindlich gegenüber Erschütterungen, haben eine sehr hohe Lebensdauer und sind umweltfreundlich hergestellt aus ungiftigen und wiederverwertbaren Materialien.

Das Elektrifizierungskonzept der USM Haller Vitrine (Modularität, Verpolschutz +/- etc.) bleibt unverändert. Auch die bestehenden Leuchenträger und Leitgestänge kommen weiterhin zum Einsatz. Einzig der Trafo ist entsprechend angepasst worden. Wie alle Produktneuheiten von USM lassen sich auch diese LED-Leuchten nachträglich in vorhandene USM Haller Vitrinen mit Beleuchtung einsetzen.

Detaillierte Informationen – [www.usm.com](http://www.usm.com)



**Kaikai Kiki Co., Ltd., Tokio (JP)**

Einrichtung: USM Haller reinweiss,  
 USM Haller Tische Kunstharz perlgrau  
 Vertriebspartner: inter office ltd., Tokio (JP)  
 Architekt: Nobuo Araki / The Archetype,  
 Tokio (JP)

Für die beiden Bilder der Kaikai Kiki  
 Galerie auf Seite 2 (Innenseite):  
 Takashi Murakami: Abdrucke  
 «My First Art» Serie  
 16.–26. Juli 2008 in der Kaikai Kiki Galerie,  
 Tokio (JP)  
 © 2008 Takashi Murakami / Kaikai Kiki Co., Ltd.  
 Alle Rechte vorbehalten.

Für das Bild der Büroräumlichkeiten auf  
 Seite 2 (Innenseite):  
 Für die vier Bilder oben links im Bild  
 Hiroshi Fujiwara «Piano»  
 © 2008 Hiroshi Fujiwara. Alle Rechte  
 vorbehalten.

Für alle anderen Bilder:  
 © 2008 Takashi Murakami / Kaikai Kiki Co., Ltd.  
 Alle Rechte vorbehalten.

**YOSHIMOTO KOGYO CO., LTD., Tokio (JP)**

Arbeitsumfeld für 286 Personen  
 Einrichtung: USM Haller graphitschwarz,  
 reinweiss und Spezialfarben,  
 USM Haller Tische (diverse Oberflächen)  
 Vertriebspartner: inter office ltd., Tokio (JP)  
 Architekt: Nobuo Araki / The Archetype,  
 Tokio (JP)

**Aoyama Sogo Accounting Office, Tokio (JP)**

Arbeitsumfeld für 120 Personen  
 Einrichtung: USM Haller graphitschwarz  
 und reinweiss, USM Haller Glasvitrinen,  
 USM Haller Tische, USM Kitos (diverse  
 Oberflächen)  
 Vertriebspartner: inter office ltd., Tokio (JP)

**Zoe Chen und Justin Guariglia,  
 New York (USA)**

Einrichtung: USM Haller reinweiss  
 und graphitschwarz  
 Vertrieb: USM U. Schaerer Sons Inc.,  
 New York (USA)

**raumkollektiv,  
 Atelieregemeinschaft, Bern (CH)**

Arbeitsumfeld für acht Personen  
 Einrichtung: USM Haller grün und lichtgrau,  
 USM Haller Tische Kunstharz perlgrau  
 Vertrieb: USM U. Schärer Söhne AG,  
 Münsingen (CH)  
 Architekt: Philippe Castellan, Bern (CH)

**Baldessarini GmbH, München (DE)**

Arbeitsumfeld für 25 Personen  
 Einrichtung: USM Haller graphitschwarz,  
 USM Haller Tische Eiche schwarz  
 Vertriebspartner: PARTNER Unternehmens-  
 gestaltung GmbH, München (DE)  
 Gebäude: Carrea, Objekt der Deka Immobilien  
 Architekt: Kupferschmidt Architekten,  
 München (DE)

**INEA Foncière, Paris (FR)**

Arbeitsumfeld für sechs Personen  
 Einrichtung: USM Haller rubinrot und  
 lichtgrau, USM Haller Glastische  
 lackiert reinweiss  
 Vertrieb: USM U. Schärer Fils SA, Paris (FR)  
 Architekt: David Thibaut, Paris (FR)

**köckritzdörrich GmbH, Reutlingen (DE)**

Arbeitsumfeld für 35 Personen  
 Einrichtung: USM Haller graphitschwarz,  
 USM Kitos Eiche furniert schwarz  
 Vertriebspartner / Konzeption:  
 WohnDesign Enzmann, Reutlingen (DE)  
 Umsetzung: Raumplan Handels GmbH,  
 Reutlingen (DE)  
 Architekt: Jörg Seidenspinner, Metzgingen (DE)

**Lindt & Sprüngli, Prag (CZ)**

Arbeitsumfeld für neun Personen  
 Einrichtung: USM Haller enzianblau,  
 USM Haller Tische, USM Kitos (diverse  
 Oberflächen)  
 Architekt: KPF – Kohn Pedersen Fox,  
 New York (USA) und London (GB)

**Capitale, Leipzig (DE)**

Arbeitsumfeld für vier bis sechs Personen  
 Einrichtung: USM Haller reinweiss  
 Vertriebspartner: dasbüro GmbH, Jena (DE)  
 Konzept: Thomas und Solveig Olek,  
 Leipzig (DE); dasbüro GmbH, Jena (DE)

**MAN Ferrostaal AG, Essen (DE)**

Arbeitsumfeld für 500 bis 600 Personen  
 Einrichtung: USM Haller mattsilber,  
 USM Haller Tische (diverse Oberflächen)  
 Vertriebspartner: designfunktion  
 Gesellschaft für moderne Bürogestaltung  
 Essen mbH, Essen (DE)  
 Innenarchitekten: Ezenauer Architektur-  
 management, Düsseldorf (DE);  
 designfunktion Gesellschaft für moderne  
 Bürogestaltung Essen mbH, Essen (DE)

**TAS, Hamburg (DE)**

Arbeitsumfeld für zehn Personen  
 Einrichtung: USM Haller anthrazitgrau,  
 USM Haller Tische Kunstharz perlgrau  
 Vertrieb: byUSM Hamburg (DE)  
 Architekt: Jürgen Mayer H., Berlin (DE)

**Claude Kuhn und Marianne Longatti-Kuhn,  
 Kehrsatz (CH)**

Einrichtung: USM Haller graphitschwarz  
 und anthrazitgrau  
 Vertriebspartner: Teo Jakob AG, Bern (CH)  
 Architekt: saj Architekten AG, Bern (CH)

**Clariden Leu AG, Zürich (CH)**

Arbeitsumfeld für 1'800 Personen  
 Einrichtung: USM Haller lichtgrau und  
 anthrazitgrau, USM Haller Tische,  
 USM Kitos (diverse Oberflächen)  
 Vertriebspartner: wohnbedarf projekt ag,  
 Zürich (CH)

**B.E.S.T., Lyon (FR)**

Arbeitsumfeld für ungefähr 25 Personen  
 Einrichtung: USM Haller reinweiss,  
 USM Haller Tische Kunstharz perlgrau  
 Vertrieb: USM U. Schärer Fils SA, Paris (FR)  
 Architekt: Société centquatrevingtsix,  
 Lyon (FR)

**The things that surround us –  
 USM im privaten Raum**

Privatwohnungen in Zürich (CH),  
 New York (USA), München (DE),  
 Katonah (USA), Köln (DE)

«spaces» erscheint einmal jährlich  
 in einer Gesamtauflage von 92'500 Ex.  
 als Magazin der USM U. Schärer Söhne AG.

**Konzeption und Redaktion**

P'INC. AG, Langenthal (CH)  
 USM U. Schärer Söhne AG, Münsingen (CH)  
 USM U. Schärer Söhne GmbH, Bühl (DE)  
 USM U. Schaerer Sons Inc., New York (USA)  
 USM U. Schärer Fils SA, Paris (FR)

**Gestaltung und Satz**

P'INC. AG, Langenthal (CH)

**Fotografie**

Bruno Augsburg, Zürich (CH)  
 Simon Opladen, Bern (CH)  
 Ragnar Schmuck, Berlin (DE)  
 Andreas Seibert, Tokio (JP)  
 Daniel Sumesgutner, Hamburg (DE)  
 Daniel Sutter, Zürich (CH)  
 Christophe Glaudel, Paris (FR)

**Kalligrafie**

Sanae Sakamoto, Interlaken-Unterseen (CH)

**Copyrights**

Fotografie © USM Möbelbausysteme

**Text**

Gaby Labhart, Zürich (CH)  
 Roderick Hönig, Zürich (CH)  
 Belinda Lanks, New York (USA)  
 Urs Schoettli, Tokio (JP)  
 Cécile Maslalian, Paris (FR)

**Lithografie**

Ast & Jakob, Vetsch AG, Köniz (CH)

**Druck**

Fischer AG für Data und Print, Münsingen (CH)



Schweiz:  
 USM U. Schärer Söhne AG  
 Thunstrasse 55  
 CH-3110 Münsingen  
 Telefon +41 31 720 72 72  
 Telefax +41 31 720 72 38  
 info@ch.usm.com

Deutschland:  
 USM U. Schärer Söhne GmbH  
 Postfach 1653  
 D-77806 Bühl  
 Telefon +49 72 23 80 94 0  
 Telefax +49 72 23 80 94 199  
 info@de.usm.com

Frankreich:  
 USM U. Schärer Fils SA  
 Bureaux et showroom Paris  
 23, rue de Bourgogne  
 F-75007 Paris  
 Telefon +33 1 53 59 30 30  
 Telefax +33 1 53 59 30 39  
 info@fr.usm.com

USA:  
 USM U. Schaerer Sons Inc.  
 New York Showroom  
 28–30 Greene Street  
 New York, NY 10013  
 Telefon +1 212 371 1230  
 Telefax +1 212 371 1251  
 info@us.usm.com

Japan:  
 USM U. Schaerer Sons K.K.  
 MY PLAZA 2F  
 2-1-1 Marunouchi, Chiyoda-ku  
 Tokyo, 100-0005  
 Telefon +81 3 5220 2221  
 Telefax +81 3 5220 2277  
 info@jp.usm.com

Alle anderen Länder:  
 Kontaktieren Sie bitte USM Schweiz.

www.usm.com

# spac

Raumgestaltung Sprachraum Raumkonz

